

## WERKEINFÜHRUNG

**Soliloquy II: You made your excuses and left. (2017)**

**Soliloquy** (engl.; von lat. solus=allein; loquere=sprechen) ist ein Selbstgespräch, bzw. ein Zwiegespräch mit sich selbst. Als dramatisches Mittel bedeutet es jene Situation, in der ein Darsteller – sprechend – seine Gedanken und Emotionen dem Publikum mitteilt, oftmals die Illusion vermittelnd, diese seien unausgesprochene Reflexionen.

**Soliloquy II: You made your excuses and left.** für Violine solo überträgt diese theatralische Situation auf die musikalische Bühne. Bis zu einem gewissen Grad ist **Soliloquy II** inspiriert vom Prozess der sogenannten Trauerarbeit. In zeitlich konzentrierter Form durchlebt der musikalische Darsteller verschiedene Phasen der Trauer. Schock, Nicht-Akzeptanz, (irrationale) Hoffnung, immer wieder ausbrechende Emotionen wie Wut, Trauer, Zorn sowie das damit verbundene, oft schwer kontrollierbare Kreisen der Gedanken weichen schließlich der Akzeptanz, schlussendlich ist Neuorientierung möglich.

Einen wichtigen Teil nimmt diese letzte Phase, die Neuorientierung ein, musikalisch ausgedrückt durch bis zu diesem Zeitpunkt nur splitterartig durchschimmerndes Material, welches in den Möglichkeiten der Violine intrinsisch veranlagt ist: das Spiel mit – durch die angewandte Skordatur (as-d-b-e) – ungewöhnlichen Flageolett-Klängen und -Konstellationen. Durch die weitgehende Konzentration auf die jeweils ersten fünf Partialtöne einer Saite – welche aus Gründen der möglichst uneingeschränkten Spielbarkeit erfolgt – stehen insgesamt zehn verschiedene Töne (zum Teil in verschiedenen Oktavlagen) als leere Saiten bzw. Flageoletts zur Verfügung. Die beiden diesem Tonhöhen-system nicht-immanent gegenüberstehenden Töne (cis, g) finden schließlich Einzug; einerseits als Neues (wenn als einzelne Töne betrachtet), andererseits als Bekanntes (wenn als Intervall betrachtet).

**Soliloquy II: You made your excuses and left.** ist meiner langjährigen Kammermusikpartnerin und engen Freundin Ivana Pristasova gewidmet, welche das Werk am 27. Oktober 2017 im Historischen Museum Baden (bei Zürich) uraufführte. Die Komposition des Werks wurde gefördert vom SKE-Fonds und vom Bundeskanzleramt Österreich.